

Vorwort

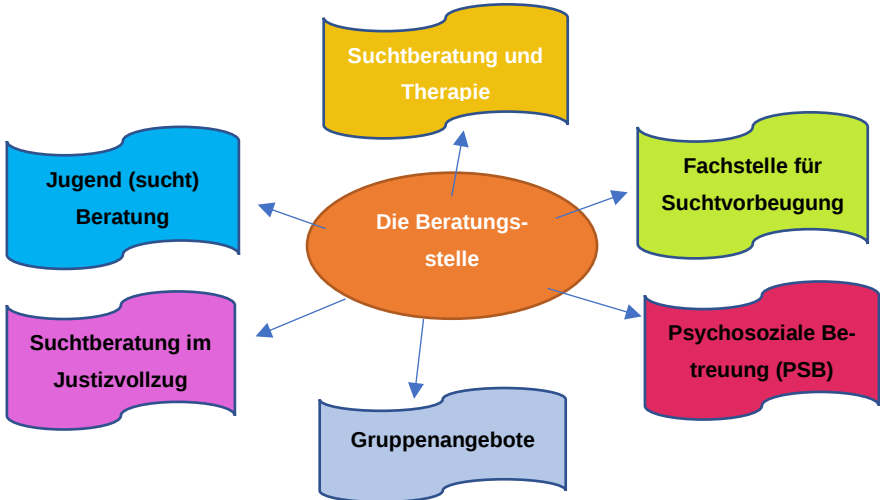
Der Verein „Beratungsstelle für Drogenprobleme e.V.“ hat auch im Jahr 2025 seinen Auftrag zur Integration und Resozialisierung von gefährdeten und abhängigen Menschen wie gewohnt wahrgenommen. Die Beratungsstelle ist für Konsument*innen aller Altersgruppen, Angehörige und Multiplikator*innen, die Fragen zu oder Probleme im Umgang mit Drogen haben, eine zuverlässige Anlaufstelle. In 2025 wurde weiterhin ein deutlich erhöhter Beratungsbedarf festgestellt, der auf die psychischen Belastungen der Klient*innen als Ursache und Folge ihrer Suchterkrankung aber auch auf die deutlich gestiegene Anzahl der Menschen, die die Angebote der Beratungsstelle in Anspruch genommen haben, zurückzuführen ist.

Der Beratungsbedarf in Einzelgesprächen war nach wie vor sehr hoch aber auch die weitreichende Unterstützung durch erweiterte und fortlaufende Gruppenangebote wurde im Jahr 2025 wieder sehr gut angenommen. Auch konnten Klient*innen durch das gute Suchthilfenetzwerk in andere Einrichtungen und Maßnahmen vermittelt werden. Die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus suchtbelasteten Familien und der Kinderschutz gewann zunehmend an Bedeutung, sodass weitere Gruppen installiert werden müssen.

Durch die Teillegalisierung von Cannabis hat sich der Arbeitsauftrag der Fachstelle für Suchtvorbeugung weiterhin erweitert. Es gab mittlerweile das 2. zertifizierte Schulungsangebot für Präventionsbeauftragte der Cannabisanbauvereinigungen, weitere sind bereits für 2026 und 2027 geplant und zum größten Teil ausgebucht. Das Thema Crack beschäftigt die Beratungsstelle in immer höherem Maße. Der offene Konsum in der Öffentlichkeit und die zunehmende Verbreitung von Crack erweitern unseren Beratungsauftrag.

Angebote der Beratungsstelle

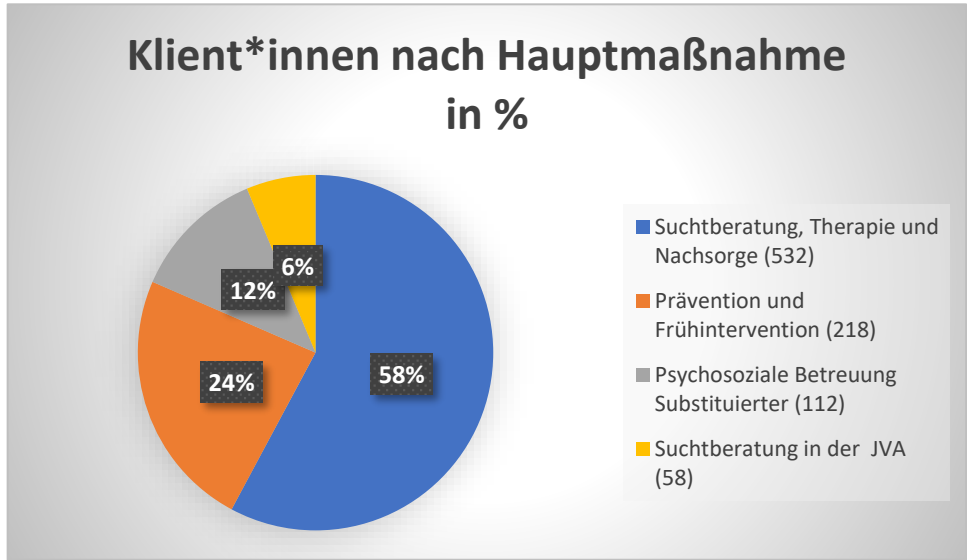
Die Beratungsstelle bietet neben der Drogen-/ Suchtberatung, Suchttherapie und Therapievermittlung auch die Nachsorge, die Suchtberatung in der JVA, die Suchtberatung zur Wiedereingliederung in die Erwerbstätigkeit und die Psychosoziale Betreuung von Klient*innen, die sich in Substitution befinden, an. Gruppenangebote (z.B. Nachsorge, Rückfallprophylaxe, Meditation, Kreativgruppe) gehören ebenso zu dem Angebot. Auch bietet die Beratungsstelle Soziotherapie sowie neben den offenen Sprechstunden eine Kindersprechstunde und Elternberatung an. An die Beratungsstelle ist die Fachstelle für Suchtvorbeugung angebunden, die als Koordinierungsstelle die notwendigen strukturellen und fachinhaltlichen Weiterentwicklungen auf kommunaler Ebene anstößt und Umsetzungsprozesse steuert. Die Jugend(sucht)Beratung bildet als Teil der Fachstelle zudem ein eigenständiges Angebot ab.



Zahlen und Fakten 2025 in Kürze

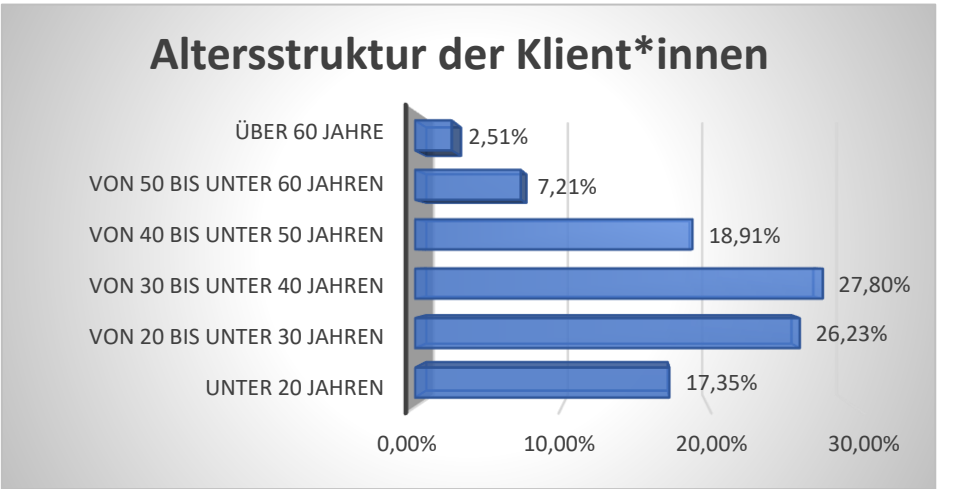
- Insgesamt haben **1041 Beratungskontakte** durch die Beratungsstelle für Drogenprobleme e.V. stattgefunden.
- **90 %** der Klient*innen nahmen das **Beratungsangebot** aufgrund **eigener Problematik**, **10 %** aufgrund der Suchtproblematik ihnen nahestehende Personen in Anspruch.
- Insgesamt fanden im Rahmen des Beratungsauftrages über **14.000** Beratungskontakte statt.
- **51 %** der Klient*innen nutzten einen bis fünf **Kontakte**, **49 %** benötigten bis über 11 Kontakte zu den Berater*innen während der Betreuung.

Die **Hauptmaßnahme**, denen die Klient*innen bei Betreuungsbeginn primär zugewiesen werden, bildet die Auslastung der einzelnen Fachbereiche ab, in den meisten Fällen ergeben sich jedoch im Verlauf der Beratung weitere erforderliche Maßnahmen.



- In der „**stationären Therapievermittlung**“ wurden 131 Klient*innen beraten.
- Die **Ambulante Therapie** haben 16 Klient*innen, eine **Nachsorgeleistung** 4 der 532 Beratungs- und Therapieclient*innen in Anspruch genommen.
- Eine **Psychosoziale Betreuung (PSB)** wurde von 135 Menschen genutzt, wovon insgesamt 95 % der Klient*innen durch kooperierende Arztpraxen /WDA in Wuppertal substituiert werden. 81 % leben von ALG I, Bürgergeld oder Grundsicherung. 9 % der Menschen in Substitution sind unter 30 Jahre jung.
- Die **Jugend(sucht)Beratung** wurde in insgesamt durch 295 Jugendliche und junge Erwachsene in Anspruch genommen. 118 Klient*innen waren bei Aufnahme in die Beratung unter 18 Jahre jung.
- 19 Klient*innen wurden im „**Abbau von Vermittlungshemmnissen**“ beraten.
- 58 Klient*innen aus der **JVA Remscheid** nahmen die Suchtberatung in der Beratungsstelle in Anspruch, 48 die JVA-Gruppe. Zusätzlich konnte mit insgesamt 332 Gefangenen in den **JVAen Wuppertal-Ronsdorf, Wuppertal-Vohwinkel und Remscheid** gearbeitet werden.
- Die **Gruppenangebote** in der Beratungsstelle wurden von 165 Klient*innen und 16 Kindern aus suchtbelasteten Familien wahrgenommen.

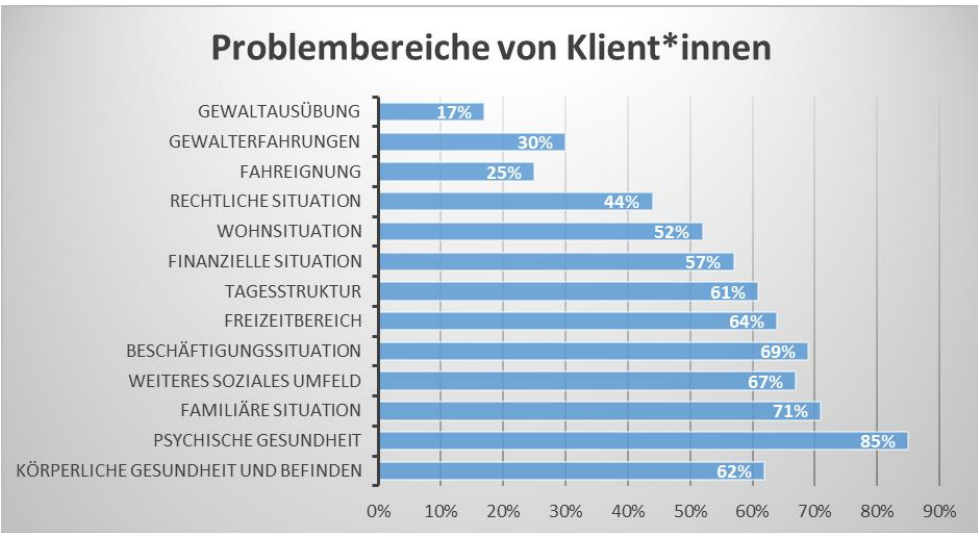
Die Altersstruktur der Klient*innen macht deutlich, dass sich der größte Teil der Besucher*innen der Beratungsstelle im mittleren Lebensalter befindet. Die Zahl der **unter 25-Jährigen** lag bei insgesamt 295 Klient*innen.



Die Geschlechterverteilung der Klient*innen der Beratungsstelle zeigt eine deutliche Verteilung in Richtung männlicher Klienten. 79 % sind männliche Klienten, 20 % weibliche Klientinnen und 1 % diversen Geschlechts.

Die **Hauptsubstanzen**, die von den Klient*innen im Erstgespräch genannt werden sind Cannabis, Heroin, Kokain, Amphetamine und Methadon. Diese Angaben weichen häufig von dem tatsächlichen Konsumprofil der Klient*innen ab. Cannabis ist oft nur die erstgenannte Hauptsubstanz zu Beginn des Beratungsverlaufs.

Die **Problem Bereiche** der Klient*innen sind vielfältig und multipel. Die häufigsten Problem Bereiche (über 22 %) ergeben sich auch im weiteren Betreuungsverlauf.





Fachstelle für Suchtvorbeugung

Die Fachstelle für Suchtvorbeugung entwickelt Präventionsmaßnahmen auf der Grundlage des aktuellen Forschungsstandes und koordiniert die damit einhergehenden Maßnahmen auf regionaler Ebene. Ebenso informiert sie über Risiken des Suchtmittelkonsums und sensibilisiert die Bürger*innen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln. Auch die fachliche Beratung und Fortbildung von Multiplikator*innen und Eltern gehört zu den Aufgaben der Fachstelle. Im Jahr 2025 setzte die Fachstelle für Suchtvorbeugung Wuppertal ihre erfolgreiche Arbeit fort, indem sie über **28.360** Schüler*innen, Eltern, Lehrkräfte, sozialpädagogische Fachkräfte und interessierte Personen erreichte. Die besonders hohe Reichweite konnte in diesem Jahr im Rahmen der Aktionstage in Zusammenarbeit mit der Suchttherapeutin Stefanie Bötsch durch ihren Podcast „psychoaktiv“ erzielt werden. Folgende Angebote und Maßnahmen wurden durch die Fachstelle für Suchtvorbeugung durchgeführt:

- In den angebotenen Schulungen wurden erneut über **400** Lehr- und pädagogische Fachkräfte geschult.
- Die Fachstelle erreichte mit ihren angebotenen Elternabenden und Multiplikator*innen-Schulungen bei sieben Elternabenden in Kindertagesstätten 108 Eltern, die über Mediensucht aufgeklärt und zum Dialog angeregt wurden.
- Bei Parcourseinsätzen zu den Präventionsthemen Alkohol und Nikotin wurden insgesamt zwei Einsätze mit 150 Schüler*innen durchgeführt.
- Insgesamt konnte in der Elternberatung mit 36 Eltern im Rahmen von 18 Einzelgesprächen zum Thema Suchtvorbeugung/Beratung in Bezug auf ihre minderjährigen Kinder erreicht werden.
- Angesichts der gestiegenen Nachfrage nach Präventionsprogrammen in Schulen, wurden maßgeschneiderte, themenübergreifende Präventionsmaßnahmen implementiert. Diese Angebote erreichten 250 zusätzliche Schüler*innen, die über die Gefahren von Tabak, Alkohol, Cannabis und den Umgang mit digitalen Medien aufgeklärt wurden.
- Durch das erweiterte Netzwerk der Fachstelle nahmen u.a. 45 Multiplikator*innen aus Wuppertaler Institutionen die Dienste der Fachstelle in Anspruch, um in verschiedenen Formaten – von individuellen Einzel- bis hin zu Gruppenangeboten – zu den zentralen Themen der Suchtprävention geschult zu werden.
- 52 Multiplikator*innen wurden in 6 Methodenkoffer-Schulungen zu den Themen Tabak, Alkohol, Nikotin und Cannabis geschult.
- Insgesamt wurden über 130 Veranstaltungen durchgeführt, in denen Multiplikator*innen zum Thema Suchtprävention geschult wurden.
- Im Rahmen der Aktionstage fanden mehr als 35 Veranstaltungen statt.

Projekte und Veranstaltungen

Der Verein führt auch Projekte und Veranstaltungen durch oder nimmt an solchen im Sinne der Netzwerkarbeit und Kooperation teil. Im Jahr 2025 waren dies z.B. der Drogentotengedenktag, der Jugendhilfetag und der Welt-AIDS-Tag. Zudem führte die Beratungsstelle auch kostenlose Testaktionen HCV und HIV mit dem Medimobil der Wuppertaler Tafel zusammen mit der Allgemeinmedizinerin Frau Sabine Mauruschat durch.

Sprechstunden und Kontakt

Offene Sprechstunden in der Beratungsstelle:		
Montag	15:00 - 18:00 Uhr	Klient*innen und Angehörige
	17:00 - 18:00 Uhr	Offenes Angebot zum Thema Medienkonsum
Mittwoch	15:00 - 17:00 Uhr	Jugend(sucht)Beratung Kindersprechstunde
Donnerstag	12:00 - 13:00 Uhr	Jobcenter Kund*innen
Nach Vereinbarung		Beratung für Eltern von (drogen-) konsumierenden Jugendlichen

Offene Sprechstunden außerhalb der Beratungsstelle:		
Mittwoch	08:30 – 09:00 Uhr	Substituierte (PSB), Ölbergpraxis, Küferstr. 10, Wuppertal
Freitag	10:30 – 12:30 Uhr	Substituierte (PSB), Praxis Kring-Nühlen, Uellendahlerstr. 27, Wuppertal

Der Vorstand und das Team der Beratungsstelle für Drogenprobleme e.V. bedanken sich bei der Stadt Wuppertal, den Kooperationspartner*innen und all denen, die den Verein im Jahr 2025 unterstützt haben. Einen ausführlichen Jahresbericht können Sie auf unserer Homepage unter AKTUELLES einsehen oder diesen QR-Code scannen:



Kontakt

Beratungsstelle für Drogenprobleme und Fachstelle für Suchtvorbeugung (FFS)
Zollstr. 4 - 42103 Wuppertal

Telefon: 0202/697581- 0
Telefax: 0202/697581-21
E-Mail: info@drogenberatung-wuppertal.de

Vorstand: Ilona Schäfer (1. Vorsitzende)
Geschäftsführerin: Bianca Euteneuer
Durch Ihre Spende unterstützen Sie unsere Arbeit:

Spendenkonto:
Stadtsparkasse Wuppertal
DE72 3305 0000 0000 9437 61

Jahresbericht
2025



Wuppertal